Begrüßung, Wetter, Papstbesuch usw.

Rückblick auf fast 60 Jahre OF /TOF / GOF,

also die Anfänge des heutigen MTBO

Wir sind alle etwa gleich alt. Na, nicht ganz. So sind die Angaben zu unserem Leben, die da die so genannte Geschichte ausmachen, ähnlich. Unser Lebensweg gleicht sich - nämlich dem der über 60-jährigen in Verbindung mit dem GOF-Sport. Und das bei allen Unterschieden im Detail des Weges auch bei den jüngeren.
Wir wurden vor der Erfindung des Personal Computers mit all seinen Segnungen geboren Der Erfinder des Computers Zuse war ein Deutscher und kannte sicher das Wort Personal Computer nicht. Hätte der gewusst, dass dereinst sein Gerät Menschen überflüssig macht... Schwamm drüber!

Das Fernsehen war in ***unseren*** Kindheitstagen schon erfunden und in Anwendung, aber wer hatte schon ein Gerät. GOF-Sport kam sowieso nicht.
Das Geld reichte gerade für das Notwendigste bei unseren Eltern. Videorecorder, Handy als mittlerweile störender Gebrauchsgegenstand, der mit in die Oper und ins Gewandhaus geschleppt wird, kannten wir in unseren Kindertagen ebenso wenig wie Tiefkühlkost und Kontaktlinsen. Wir holten Milch am Wagen noch mit der Kanne, wenn die Pfeife des Milchmannes ertönte. Wo blieb damals nur die Hygiene?
An die Pille war doch gar nicht zu denken. Die hätte uns eventuell verhindert. Doch die Zeiten waren eigentlich nicht nach Kindern. Schaut doch mal in Geschichtsbüchern nach wie es damals um Deutschland stand. In meinem Tagebuch steht zu diesem Sachverhalt „Lage der Nation“ nicht eine Zeile. Fragen können wir unsere Eltern nicht mehr.

Wir kauften noch Mehl und Zucker in Tüten und nicht in Geschenkpackungen. Die Verkäuferinnen mussten noch per Kopfrechnung alles addieren. Verlangen wir das doch mal heute. Fehlmeldung. Am Beginn unserer Sportart TOF in den 50er Jahren mussten wir neben den unterschiedlichen Stationen, die da hießen Eskaladierwand und Balken sowie u. a.

Entfernungsschätzen noch Marschrichtungszahlen umrechnen und die Punkte dann in die Karte eintragen.

Und der Stollenteig wurde von Muttern selbst angerichtet und dann zum Bäcker zum Abbacken gebracht. Na, wer kann denn noch ein Stollenzeichen seiner Familie vorweisen? Alles auf dem

Schrott! Das ist der Lauf der Zeit, man kann ja nicht alles aufheben, Stollenzeichen aus Aluminium schon gar nicht. Meinen Kompass habe ich an jüngere Fahrer weitergegeben.
Siegerschleifen, Urkunden und Medaillen vom GOF haben wir alle sicher aufgehoben. Meine wenigen haben einen Platz im Keller gefunden.

Wir waren schon auf der Welt, bevor es Kreditkarten, Telefax, Laser, Autos mit Automatikgetriebe und Kugelschreiber gab. 33-Gängeschaltungen am Mountainbike hätten wir für Utopie gehalten.
Die ersten GOFer fuhren noch auf Vollballonreifen wegen der Geländegängigkeit.
Die Friedensfahrt mit ihrer Begeisterung gab es schon. Sie steckte an, Radsport zu treiben.

Es gab in vielen Haushalten noch keine Geschirrspüler und Wäscheschleudern, Waschmaschinen wurden noch aus Holz gefertigt und wurden mit der Hand gedreht. Klimaanlagen im heutigen Sinne gab es noch nicht – jetzt heißen die doch einfach Air condishen – und jeder hat zu wissen, was das heißt. Der Mensch landete viel später nach unserer Geburt auf dem Mond. Auf den Mond hätte so mancher von uns ab und an die Streckenleger schießen können. Was wurde da manchmal geflucht und gestritten. Meistens behielt aber der Wettkampfausschuss Recht, da die meisten den Punkt gefunden hatten. Und dann der Wirbel um die Kontrollstempel. Römische Zahlen wurden aus einer 1 zusammengestempelt. Der Betrug war aber dilettantisch. Es wurden Bilderstempel eingeführt. Und heute. Exakte Kontrolle durch Elektronik.

Wir lernten Receiver mit CD-Player und Kassettendeck erst viel später kennen.
In unserer Zeit gab es noch keine Gruppentherapie, Weight Watchers, Sonnenstudios, Kindererziehungsjahr für Väter war unbekannt, Zweitwagen war ein Fremdwort, da kaum jemand

ein Wägelchen hatte, geschweige denn einen Wagen, die da hießen F6, F7, F8, F9, P70. Ich rede natürlich nur vom Osten. Wer hatte denn von den GOFern ein Auto, um zu den Wettkämpfen zu fahren. Keiner. Der Kampfrichter Karl-Heinz Köhler kam allerdings aus Radeberg mit einem IFA F7 oder F8 – Kombi. Der Wagen hatte sogar eine Lautsprecheranlage. Die Fahrer reisten mit der Bahn an oder mit dem Rad. Oder kombiniert. Als die ersten mit dem Motorrad – das Rennrad war hinten aufgeschnallt – kamen, musste sich das Kampfgericht mit der Auswertung noch mehr beeilen. Außerdem mussten Züge erreicht werden. So manche Urkunde wurde dann nachgereicht. Schade. Die schönen Abende vor dem Wettkampftag blieben damit auf der Strecke.

Anfangs konnten wir UKW in den wenigen Kofferradios ***nicht*** hören, da wir keine hatten. Musik vom Tonband oder die New Yorker Philharmoniker via Satellit war ein Unding. Aber wir konnten „hotten" als es soweit war. Selbst vor Wettkämpfen gingen wir in die örtlichen Tanzlokale in Kniebundhosen. Die meisten von uns konnten sogar Walzer nicht nur rechtsrum tanzen und waren als Partner recht beliebt. Oder geht mir hier die Fantasie durch. Na, in Berlin zum Touristiktreffen haben wir Kerle fast wie das Fernsehballett getanzt. Hans Schütze fragte mich, ob ich in einer Tanzgruppe für Showtanz wäre. Aber er tanzte auch mit. Heute ist das Gezappel Normalität.

Es gab keine elektrischen Schreibmaschinen, künstliche Herzen, Zahnimplantate, Organtransplantationen und Jungen, die Ringe durch die Nase oder in den Ohren trugen. Von Mädchen ganz zu schweigen. Tätowierungen trugen nur ... Na, wer schon?
Es gab keine Emailadressen, genmanipulierte Lebewesen und Pflanzen. Internet hätten wir für ein falsch geschriebenes Wohnheim gehalten.
Anfänglich kannten wir keine hot pants – glaubt mir, eine Gartennachbarin ist mir heute noch als erste Trägerin in meinem Umfeld in bester Erinnerung. Als anfangs der sechziger Jahre mehrere GOFer und Radwandersportler in Ungarn waren, fielen uns fast die Augen raus bei der Ansicht der üppigen Freischwinger. „Merdelgo" die faltenlose Saison nannten wir das damals.
Wir bekamen bestimmt zum 18. Geburtstag keinen Führerschein geschenkt, der bei uns noch Fahrerlaubnis hieß. „Führer", na weeste!

Die Worte „Software“ für alles, was man beim Computer nicht anfassen und „Non – Food“ für alles, was man nicht essen oder trinken kann, waren nicht in unserem Sprachgebrauch. Von Pizza, McDonald´s hatten wir noch nie etwas gehört. Hamburger hätten wir für einen Hanseaten gehalten.
Wir liefen schon auf der Straße herum und spielten dort, als man für 10 Pfennige OST - = 2,5 Cent heute, eine Kugel Eis bekam. Briefe wurden mit 20-Pfennigmarken OST frankiert – das erklärt auch, warum man heute kaum noch Ferienkarten bekommt, aber E-Mail - und für die gleiche Summe konnten wir durch die ganze Stadt mit der Straßenbahn fahren. Heute zahlen wir in Leipzig mehr auf der Straßenbahn als in Paris mit der U-Bahn durch die ganze Stadt mit Umsteigen.
Ratschlag: Fahrt doch mit dem Rad!

Wir – die über 60jährigen waren sicher noch nicht da, als man entdeckte, dass es einen Unterschied zwischen den Geschlechtern gab, aber eines haben wir gewiss miterlebt, die erste Geschlechtsumwandlung.

Wir mussten fast alles selber tun. Wohnung beschaffen, Malern, Verputzen usw. Und unsere Räder und Reifen reparieren.
Auskommen mussten wir mit dem, was wir hatten. Bock mussten wir immer haben.
Habt ihr alle Bock um anzustoßen? Ich habe das Bedürfnis. Na, dann, hoch das Glas und ...!
Die meisten von uns haben in der Regel erst geheiratet und dann zusammengelebt, da wir erst nach langem Mühen eine Wohnung oder Teilmiete ergatterten.
Zu „unserer Zeit“ waren Kids noch echte Kinder, wir kannten noch keinen „Fun“, hatten aber merkwürdigerweise echten unverkrampften Spaß und nach Angaben der „Statistiker für Lachen“ sollen wir 40% mehr gelacht haben.

Übrigens: Mit jemanden zu gehen, hieß damals schon fast verlobt zu sein. Na, ja, das glaube wer will! Ich „ging“ mal mit der GOFerin Helga. Helga, was dir alles erspart blieb.

Schlecker hielten wir eher für ein Leckermaul und nicht für eine Drogeriekette.

Wir waren schon da, bevor es Pampers, Aussteiger und computergesteuerte Heiratsvermittlung gab. Dafür gab es noch richtige Tanzhallen, in denen man den Partner beim Tanz schon vor dem Kennenlernen mal prüfenderweise in den Arm nehmen konnte. Das lernten wir in der Tanzstunde. „Meine Herren Tuchfühlung!“, so der Tanzlehrer.

Die ganze Entwicklung haben wir über uns ergehen lassen müssen. Auch im Radsport. Der Name unserer Sportart hat gewechselt von TOF über GOF zu MTBO. Ich breche mir fast die Zunge. Wenn von der Entwicklung unserer Sportart Alfredo aus Halle, Paul und Sohn Arndt, beide aus Leipzig, wüssten!

Wen wundert es da, dass wir manchmal etwas unsicher sind, weil wir nicht alle Neuerungen kapieren und die Nachfolgegeneration darüber lächelt. Aber wir haben vieles überlebt und miterlebt!

Wer könnte sich einen besseren Grund zum Feiern denken als den heutigen Anlass,

Heben wir nochmals das Glas auf uns alle, vor allem auf die, die uns als Organisatoren und Kampfrichter die Wettkämpfe ermöglichten. Und besonders auf die Sportfreundinnen und Sportfreunde, die nicht mehr unter uns weilen können.

Prost und alles Gute und einen schönen Gesprächsabend!!!

Jetzt ist Raum und Zeit um Geschichten zu erzählen! Auf geht’s, sagen die Skibundestrainer. Das weiß ich aus dem Fernsehen!

📖 **ANEKDOTEN-SAMMLUNG**

-
-
- **Autor:**

- **Copyright:**

  G. Rohr

- **vom Autor erhalten und zur Veröffentlichung freigegeben:**

  E-Mail v. Mo 08.02.2021 18:23 von P. Simon an G. Rohr